

## Ausgrabungen steinzeitliche Lagerstelle Hinteres Schöntal 2024

2024 fanden von Mitte Juli bis Anfang August archäologische Ausgrabungen auf der Oberen Schöntalwiese im Hinteren Schöntal statt. Hier untersuchten Archäologinnen und Archäologen des Naturhistorischen Museums Wien, des Archäologischen Forschungsnetzwerks Innsbruck (AFIN), sowie der Universitäten Wien und Innsbruck gemeinsam eine steinzeitliche Lagerstelle auf ca. 2.160 m Seehöhe (Abb. 1).



*Abb. 1: Steinzeitliche Lagerstelle auf der Oberen Schöntalwiese*

Die Fundstelle selbst wurde bereits 2022 im Zuge eines Interreg-Projektes entdeckt. Sie befindet sich auf einem Felsporn, der eine sehr gute Rundumsicht in die umliegende Landschaft bietet. Diese ideale Lage fiel den Archäologen ins Auge und so wurde ein kleiner Suchschnitt von 20 mal 20 cm angelegt. In diesem fanden sich erste Steinwerkzeuge und eine mehrere Zentimeter dicke Holzkohleschicht. Eine Untersuchung der Holzkohle mit Hilfe der  $^{14}\text{C}$ -Methode zeigte, dass hier vor ca. 9.000 Jahren ein Feuer entzündet worden war.

Aus diesem Grund entschieden sich die Archäologen dazu, die Fundstelle genauer anhand archäologischer Ausgrabungen zu untersuchen. Diese fanden jeweils für mehrere Wochen im Juli und August 2023 und 2024 statt.

Bei den Ausgrabungen konnte eine ovale Brandschicht in einer Senke gefunden werden, bei der es sich wohl um eine Feuerstelle handelt. In diese Schicht waren hunderte Steinartefakte eingebettet (Abb. 2).



*Abb. 2: Dokumentation von Teilen der ovalen Brandschicht*

Bei diesen Artefakten handelt es sich um Werkzeuge sowie um Pfeilspitzen aus Feuerstein. Die Pfeilspitzen stellen eine spezielle Art dar, die in den Alpen nur in der Zeit zwischen 9.000 und 5.000



Abb. 3: Mikrolithe der Fundstelle Obere Schöntalwiese

vor Christus verbreitet war. Diese so genannten *Mikrolithen* sind nur wenige Zentimeter groß und weisen oft geometrische Formen wie Dreiecke, Rechtecke oder Trapeze auf (Abb. 3).

Die Position der Funde wurde von den Archäologen genau dokumentiert und einzeln mit einem Vermessungsgerät eingemessen. Auf diese Weise hoffen auf die Forscher Rückschlüsse auf die Sitzposition der steinzeitlichen Menschen

und ihre Tätigkeiten vor Ort erhalten zu können. Des Weiteren wurde die Ausdehnung der Brandschicht mit Hilfe einer Spiegelreflexkamera sowie einer Drohne dokumentiert (Abb. 4).

Um die Entstehung der Feuerstelle besser verstehen zu können, wurden zudem von einer Geoarchäologin der Universität Innsbruck mehrere Sedimentproben entnommen. Diese sollen Auskunft darüber geben, ob nur einmal an dieser Stelle ein Feuer entfacht wurde, oder ob man hier mehrfach eine Feuerstelle errichtete.

Die Steinwerkzeuge und Pfeilspitzen befinden sich momentan im Naturhistorischen Museum in Wien und werden dort von Experten genauer untersucht. Erste Ergebnisse zeigen, dass für die Herstellung der Steinartefakte zum einen lokaler schwarzer Feuerstein aus der Buchensteinformation verwendet wurde. Zum anderen findet sich aber auch „exotischer“ oranger und weißer Feuerstein, der aus den Gebieten des Gardasees und des Nonstals stammt.

Generell lassen die Lage der Fundstelle auf der Oberen Schöntalwiese und die zahlreichen Pfeilspitzen darauf schließen, dass es sich um ein kurzfristig genutztes Jagdlager handeln dürfte. Ein längerfristiger Aufenthalt an der doch recht ausgesetzten Stelle erscheint den Forschern als eher unwahrscheinlich.

Die Menschen, die den Felssporn im Hinteren Schöntal als Lagerstelle nutzen, gehörten zu den letzten Jäger-und-Sammler-Gemeinschaften Europas. Diese zogen nach der letzten Eiszeit durch die Alpen auf der Suche nach essbaren Pflanzen, Wild sowie Rohmaterialien für Werkzeuge und Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Sie nutzen ihre Landschaft ideal und waren somit wahre alpine Spezialisten.

Mit einem Alter von knapp 9.000 Jahren ist die Lagerstelle auf der Oberen Schöntalwiese eine der ältesten sicher datierte steinzeitliche Fundstelle in ganz Osttirol. Die nächsten vergleichbar alten Fundstellen finden sich erst wieder weiter nördlich im Defregental sowie am Staller Sattel an der Grenze zu Südtirol.

Mit August 2024 konnten die Ausgrabungen an der auf der Oberen Schöntalwiese vorläufigen zu einem guten Abschluss gebracht werden. Julia Haas, Roman Lamprecht und Caroline Posch bedanken sich im Namen des Teams herzlich bei der Gemeinde Kartitsch und bei Bürgermeister Josef Außerlechner für die Unterstützung, sowie bei Josef Bodner und Jakob und Josef Strasser.



Abb. 4: Vermessungsarbeiten bei der Fundstelle Obere Schöntalwiese